



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Trost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

III. Cap. Von dem ersten Wunderthier/ wider welches der geistliche
Mensch streitten muß/ nemblich von der Vnwissenheit/ vnd der Vbung der
jenigen Tugenden/ durch welche sie vberwunden wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

vnd nichts desto weniger vber die Gräber hinauff wie ein Engel steigt. Welcher nicht mehr an der Erden / dann durch ein kleinen Faden der natürlichen Nothwendigkeiten / hanget / vnd den Himmel schon mit dem Finger berührt. Er ist ein Mensch / welcher noch in dem Fleische ist / wiewol er von dem Fleische ein ewige Schaidung gemacht hat. Welcher durch die Demut vnder jedermans Füßen / vnd durch die Verachtung ob allen Hochheiten ist. Welcher sich bindet / damit er in der Freiheit seye: Sich creuziget / damit er frey sey: Sich abtödet / damit er Stärke vnd Krafft habe / sich aufdoret / damit er grün vnd lebendig alle Tag stirbet / damit er ewig nie sterbe.

Das III. Capitel.

Von dem ersten Wunderthier / wider welches der geistliche Mensch streitten muß / nemlich von der Unwissenheit / vnd der Übung der jengnen Tugenden / durch welche sie überwinden wird.

Woher vnder Vbel komme.

Der mehrere Theil der Menschen können die Kunst dem Erdreich zu graben / wie die Schermäuse / haben aber keine Augen die Sonnen anzuschawen. Nichts desto weniger können uns alle Vbel von der Unwissenheit vnd Vnerkennung Gottes her / diese ist das erste Monstrum. vnd er welches man streitten / vnd die erste Verhinderung / die man abschaffen muß. Prima seelerum causa

Silins l. 4.

mortalibus agris, naturam nefarie Dei. Zu diesem End solle man ein häßliche Lehr vermercken / nemlich das Gott die Sonnen erkennen müssen seye / vnd daß von dieser Sonnen fünf Strahlen eines

Fünf Strahlen der Sonnen.

digmachenden Lichtes in die Finsternissen vnser Verstandes einströmen. Diese fünf Strahlen seynd der Glaub / die Wissenschaft / der Wahrheit / vñ die Fürsichtigkeit. Das erste vñnd fürer ist die Wissenschaft

Fürtrefflichkeit des Glaubens.

der Glaub: Die andere Strahlen zwar / erleuchten die Seel mit ihren Wirkungen / daher sie gleich wie auß einem Bräunen herströmen / vñ erhebt sie der Glaub allein vber sich selbst in ihrem Ursprung vñnd

Aug. apud Guilielmum Lugdun.

fang welcher Gott ist. Fides res est au sax atque improba. peius ens, quo non peritigit intelligentia: ipsa ascendit super Cherubim volat super Seraphim leuas alas habentia. Ein Mensch ohne den Glauben

kennt / wie derjenige Schiffherr / von welchem in den weisen Sprü-
chen Salomonis geredt wird / welcher entschaffen / vnd sein Steuermann
der verlehren hat. Was die Jungfranschaft dem Leib / das ist der
Glaub der Seelen: Er ist vnder allen Tugenden die erste / vnd der An-
fang des gantlichen Lebens: Er ist das Leben des Verstands / gleich wie
die Christliche Liebe das Leben des Willens ist: Er ist im Buch Exodi in
Völkern einer feurigen Wolcken angedeutet worden / welche zweyerley
Völkern hat. Ein Finstere / weilm er solche Sachen glaubt / die ihme nit
offenbar seind / vnd ein Leuchrende / weil er sie mit einer vnfehlbaren
Einsicht glaubet.

*Prou. 22.
Es war nubes
teuch. 1. 2.
illuminans
nothem. Exo-
di 14. 9. 10.*

Das IV. Capitel.

Übung des Glaubens.

Amit man dasjenige / darinn der Glaub geübt wird /
recht verichte / ist vornehmlich / das man sein Natur / vnd was
glauben seye / auch die Ursach / warumb man glauben sol-
lo nicht. Der Glaub / sagt der H. Paulus ist ein Grund deren din-
gen / die wir hoffen / vnd ein Anzeigung deren dingen / die nit
gesehen werden. Ein Grund deren dingen / die wir hoffen / weil alles
was wir hoffen / in der Materie der Religion auff den Glauben gegründet
ist / vnd daruff besteht / wie ein Bildniß auff ihrem Zuch. Ein Anzei-
gung der dingen / die man nit sieht / weiln er ein vnfehlbare Prob ist / der
wahren Wahrheit / deren wir noch kein augenscheinliche Erfahrung
haben. Der H. Bernardus setzt hinzu / er seye ein gewisser vnd freywil-
liger Vergeschmack / der noch nit offenbaren Wahrheit. *Voluntaria qua-*
dam certa praesensio necdum propalata veritatis. Der Goldarbei-
ter wählet in Gold / in Silber / in Edelgestein / als in seiner eygenen Ma-
terie. Die Materie aber / mit welcher er der Glaub vmbgeht / seynd die Ge-
heimnisse / die vns von Gott geoffenbaret / vnd von der Carholischen
Kirchen stur gehalten werden. Disse Geheimnissen aber sollen keiner an-
dern Verstand willen geglaubt werden / als weil sie Gott / der die ewige
Wahrheit ist / geoffenbaret hat. Die vernünfftige Schlussreden / welche
auff den Verstandungen / auß den Wunderwerken / auß der grossen An-
zahl der Wunder / auß der Heiligkeit des Evangelischen Befages / auß
dem / daß es mit der Vernunfft vereins stimmet / auß der wunderbar-
lichen

*Heb. 11. Spe-
randorum
substantia
rerum. argu-
mentum non
apparentiu.
Was der
Glaub seye.
Bern. de Cen-
sid.
S. Thomas.
2. 2. q. 1.
Wie man
müsse glau-
ben.*

¶



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN